



DOKUMENTATION

SCHUL- THEATER- WOCHE 2011

27. Juni bis 1. Juli | Schloss Waldegg | Feldbrunnen-Solothurn |

BIST DU INTERESSIERT

... AN DER NÄCHSTEN SCHULTHEATERWOCHE TEILZUNEHMEN?

Idee und Konzept

Die Schultheaterwoche ist ein lustvoll gestaltetes Schaufenster, das Einblick gewähren soll in die Vielfalt des kreativen Schaffens für die Bereiche Schultheater und darstellendes Spiel in den Solothurner Schulen. Die Schultheaterwoche ist kein Festival. Das Nebeneinander von verschiedenen Formen und Themen ist erwünscht und verleiht dem Anlass Farbe und einen unverwechselbaren Charme. Die Schultheaterwoche ist ein Ort der Begegnung für Schülerinnen und Schüler, für Lehrerinnen und Lehrer und alle Interessierte.

Wann und wo wird gespielt?

Gespielt wird während einer Woche jeweils im Monat Juni im Hof des Schlosses Waldegg in Feldbrunnen bei Solothurn. Für diese Zeit wird im Schlosshof ein Zirkuszelt mit einer Theaterbühne und ca. 300 Sitzplätzen aufgestellt. Es wird jeweils vormittags ab 9.45 Uhr und nachmittags ab 14.00 Uhr gespielt.

Wer spielt?

Schülerinnen und Schüler, vom Kindergarten bis zur Oberstufe, aus allen Regionen unseres Kantons zeigen ihre Produktionen, die sie mit ihrer Lehrerin oder ihrem Lehrer erarbeitet haben. In der Vorbereitungs- und Erarbeitungsphase kann, falls gewünscht, die Hilfe einer Theaterpädagogin oder eines Theaterpädagogen beansprucht werden.

Was wird gespielt?

Selbsterarbeitete Theaterstücke, Szenenfolgen, Collagen, literarische Stoffe, umgearbeitete Märchen oder Geschichten, bestehende Theaterstücke, Musicals, Zirkus usw.

Wozu ist das gut?

Theaterspielen oder darstellendes Spiel hat mit ganzheitlichem Lernen zu tun, mit sozialem Lernen; wir können Rollen und Handlungen ausprobieren, Erfahrungen sammeln, so tun als ob, gemeinsam auf ein Ziel hinarbeiten. Beim genaueren Hinsehen stellt man fest, dass das Schultheater einen sehr grossen Stoff- und Lernbereich abdeckt und viel mit verbaler und nonverbaler Kommunikation zu tun hat, mit Kreativität und Fantasie und mit vielem mehr.

Wer schaut zu?

Das Publikum setzt sich hauptsächlich aus Schulklassen zusammen, die mit ihren Lehrerinnen oder Lehrern aus dem ganzen Kantonsgebiet anreisen. Die Veranstaltung ist öffentlich und wird in den Medien publiziert. Der Eintritt ist frei.

Wer organisiert die Schultheaterwoche?

Die Schultheaterwoche wird im Auftrag des Amtes für Kultur und Sport und dem Schloss Waldegg von einem Team unter der Leitung des Theaterschaffenden Werner Panzer organisiert und durchgeführt.



... MIT DEINER SCHULKLASSE DIE NÄCHSTE SCHULTHEATERWOCHEN ZU DOKUMENTIEREN?

Professionelle Begleitung

Du wirst von einem erfahrenen Medienpädagogen begleitet und betreut, der dir hilft das Projekt vorzubereiten und durchzuführen.

Dokumentieren mit Text und Bild ...

Die von den Jugendlichen erarbeiteten Texte (Berichte, Interviews, Kommentare, Kritiken etc.) als auch das Bildmaterial wird nach der Schultheaterwoche für die Dokumentation verwendet, die professionell gestaltet wird.

Die Jugendlichen können auf Wunsch bei dieser Gestaltungsarbeit dabei sein.

... und mit Ton und Film

Neben Arbeiten mit Text und Fotos können die Schülerinnen und Schüler auf Wunsch und bei vorhandener technischer Infrastruktur die Schultheaterwoche auch mit Ton und Videoaufnahmen dokumentieren.

Kontakt, Informationen und Anmeldung

Werner Panzer 032 623 19 73, panzi@bluewin.ch

Martina Mercatali 032 622 20 07, frankmercatali@bluewin.ch



Kleine Terminologie

Schultheater

Der Erarbeitungsprozess verläuft Produkt- oder resultatorientiert. An einem festgelegten Termin muss eine Aufführung stehen. Als Spielvorlage dient ein Stück, eine umgearbeitete Geschichte oder selbst erarbeitete Szenen- oder Textvorlagen.

Schulspiel

Das Schulspiel findet im Schulalltag statt. Seine Anwendungsmöglichkeiten sind unbegrenzt. Wo immer Spiel methodisch-didaktisch eingesetzt werden kann, z.B. um Gelerntes zu vertiefen, spricht man von Schulspiel.

Das darstellende Spiel

Damit ist hauptsächlich das Rollenspiel gemeint. Das darstellende Spiel ist normalerweise eine Vorstufe zum Schultheater. Das geschieht oft mittels Improvisation.





PIRATENTHEATER

1./2. Klasse Lüsslingen | Désirée Gyger, Margreth Zumstein



Die Theaterwoche begann mir einem Piratentheater von Erst- und Zweitklässlern.

Seit fünf Wochen waren die jungen Piraten auf hoher See, doch sie hatten ein Problem. Sie hatten weder Geld noch Gold noch Essen und Ruhm schon gar nicht.

Captain Willi war nicht wirklich begeistert von dieser Situation. Plötzlich der Freudenschrei, einer der Piraten hatte eine Flaschenpost aus dem Meer gefischt. Der Captain riss sie an sich. Voller Vorfreude ertönte die Stimme von Willi: «Lichtet den Anker, wir gehen auf Schatzsuche!»

Szenenwechsel in die Welt zu den Meerjungfrauen, die gerade einen Plan ausheckten um den Piraten einen Streich zu spielen. Sie hatten viele tolle Ideen und entschieden sich dann dafür, dass aus heiterem Himmel im Kompass eine Schraube fehlt.

Die Piraten ruderten orientierungslos im Kreis herum – und plötzlich fiel der Kompass sogar ganz auseinander. Enttäuscht paddelten sie ohne Schatz zum Schiff zurück.

Freude herrschte bei den Meerjungfrauen. Doch als sie sahen wie traurig und enttäuscht die Piraten waren, verflog ihre Schadenfreude und sie beschlossen sich zu entschuldigen. Als die Piraten am nächsten Morgen aufwachten waren sie von den Meerjungfrauen umzingelt, die ihnen verraten wollten wo der Schatz zu finden ist. Sofort machten sie sich auf den Weg und stürzten sich auf den Schatz, den sie zum Dank mit den Meerjungfrauen teilen wollten. Doch diese hatten ihnen noch etwas zu beichten!

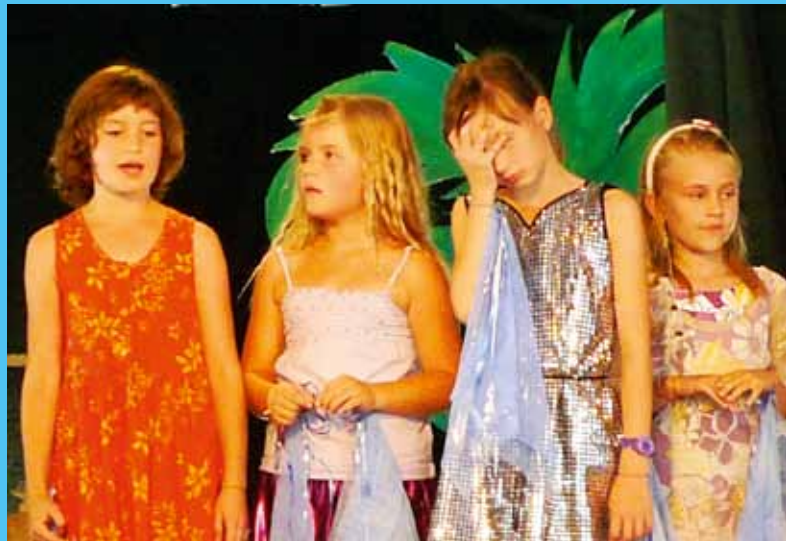
Captain Willi wollte ihnen verzeihen, unter der Bedingung, dass sie an diesem Abend mit ihnen feiern. So gab es ein Happy-End im ersten Stück der Theaterwoche.

Es ist bewunderswert was mit so kleinen und doch so grossen Bühnentalenten auf die Beine gestellt werden kann. Durch das Leuchten der Augen und das Strahlen in den Gesichtern der Kinder konnte man den Spass und die Freude förmlich spüren. Es war ein tolles Stück, das einem Spass machte zu zu sehen.

Rachel

Die Piraten-Meerjungfrau-Rasselbande lieferte uns eine tolle Show. Im Publikum wie auch auf der Bühne sah man lächelnde Gesichter. Man sah den jungen Schauspielerinnen und Schauspielern an wie viel Spass sie hatten – sie waren in ihrem Element. Es hat mich sehr erstaunt, dass das Theater ohne Hänger im Text und mit viel Talent vorgespielt wurde. Grosses Kompliment an die jungen Künstler, es war ein tolles Stück.

Chantal





Hans im Glück einmal auf andere Art und Weise – in englisch, gespielt von Zweit- und Drittklässlern!

Nach sieben Monaten harter Arbeit bekam Hans von seinem Chef zur Belohnung einen grossen Klumpen Gold. Damit machte er sich auf den Weg nach Hause. Doch der Klumpen war so schwer, dass er sich nicht mehr auf den Beinen halten konnte. Im nächsten Dorf tauschte er sein Gold gegen ein Pferd. Er wusste jedoch nicht, dass es ein sehr ungehorsames und wildes Pferd war. Das bereitete ihm schnell Probleme. So tauschte er das Pferd gegen eine alte Kuh. Weil diese aber keine Milch gab, ging der Tauschhandel weiter – die Kuh für ein Schwein, mit dem Hans aber wiederum Pech hatte. Denn das Schwein war gestohlen und der Dieb von der Polizei gesucht, wie ihm ein Mann erzählte und ihm seine Gans zum Tausch anbot. Schon bald tauschte er auch die Gans gegen einen schweren Schleifstein – mit dem er glaubte reich zu werden. Doch als er bei einem Brunnen Wasser trank fiel ihm der Stein in den Brunnen. Nichtsdestotrotz war Hans noch immer glücklich, denn nun hatte er keinen schweren Stein mehr zu tragen und freute sich seine Mutter bald wieder zu sehen, auch wenn er jetzt mit leeren Händen kam. Auch seine Mutter war glücklich Hans wieder in die Arme schliessen zu können.

Man kann eben auch nur mit ganz wenig glücklich sein.

Eine lustige Geschichte, einmal auf eine andere Art erzählt, von der die Kinder sicher mit viel neuen Englischkenntnissen profitiert haben. Ich war, wie schon beim ersten Theater erstaunt, wie toll die Kinder den Text sprechen konnten. Diesmal jedoch sogar noch eine Stufe schwerer, nämlich auf Englisch. Auch ihre beinahe fehlerlose Sprache hat mich sehr überrascht.

Die Schülerinnen und Schüler haben Talent! Und es ist toll, ihnen dabei auf der Bühne zusehen zu können.

Mir gefiel, dass sie ein englisches Lied mit einbezogen haben, in dem alle mitsingen konnten.

Ein gelungenes Stück!

Chantal

Dieses Theaterstück ist nicht nur in englischer Sprache gespielt sondern auch inhaltlich interessant und relevant. Für mich ist es erstaunlich, dass es anscheinend Klassen gibt, die nicht wie wir, erst in der siebten, sondern bereits in der dritten Klasse mit dem Englischunterricht beginnen und dabei ein Stück wählen, das uns erst noch etwas über die Weisheit des Lebens erzählt. So erfahren wir, dass nicht viel Gold oder andere materiellen Güter nötig sind um das Leben zu geniessen, sich wohl zu fühlen und glücklich zu sein.

Rachel





Die Kindergärtnerinnen und Kindergärtner des «Zirkus lässig» aus Olten begrüßten das Publikum mit einem Willkommenslied. Danach zeigten sie verschiedene Kunststücke auf einer Turnmatte. Als nächstes präsentierten zuerst die älteren und dann die fünfjährigen, eine lustige Rossummer. Im Verlauf des weiteren Programms begeisterten sie das Publikum mit ihren Zauberkünsten und einem anmutigen Tanz mit bunten Tüchern. Auch eine Wildtiernummer mit dressierten, gefährlichen Löwen durfte nicht fehlen. Ein gelungenes und gut einstudiertes Schlusslied setzte ein perfektes Ende.

Das ganze Zirkusprogramm hat uns sehr gefallen und es war beeindruckend wie schon so kleine Kinder eine gelungene und reibungslos ablaufende Show einstudieren und ganz ohne Worte zeigen konnten, die das Publikum zum Lachen und Klatschen animierte.

Kay , Mathias





WELI FARB HET DIS GÜCK?

2.Klasse Grenchen | Brigit Leuenberger, Christine Walker, Andrea Isch



Die 2. Klasse aus Grenchen zeigte am Anfang Schilder mit Namen von Gefühlen wie Traurigkeit, Wut, Langeweile, Mut und Glück. Das waren dann auch die Themen, zu denen sie Szenen vorgespielt haben.

Ein junges Mädchen, das traurig war, weil seine Katze gestorben ist, wollte nicht mit seinen Freunden spielen. Alle, ausser ihrer besten Freundin, liessen sie in Ruhe. Diese fragte nach was denn los sei. Das Mädchen erzählte ihr die Geschichte und die Freundin konnte sie gut verstehen und auch trösten. Gute Freunde sind wichtig! Weiter ging es mit einer Szene zum Begriff «Wut». Begleitet von viel Musik erlebten wir einen kleinen Jungen, der ständig ausgelacht und darum wütend wurde. Auch zum Begriff «Langeweile» boten die Zweitklässler ein wahres Musikspektakel.

Alle haben ihre Rolle hervorragend gespielt und die Inhalte sehr gut rüber gebracht – fast wie echte Schauspieler. Sogar eine Rapeinlage wurde geboten. Die einzige kleine Kritik, die ich habe, ist dass es nach meinem Geschmack etwas zu viel Musik gab. Es war darum manchmal fast eher ein Musical als ein Theaterstück. Alles in allem haben die Zweitklässler aus Grenchen aber ein tolles Stück gezeigt, das ich gerne weiter empfehlen kann.

Luca





MANEGE FREI!

Kindergarten / 1. Klasse / 2. Klasse Lostorf |
erarbeitet von Studierenden der Pädagogischen Hochschule Solothurn



Die Artistinnen und Artisten in «Manege frei» waren Kinder aus dem Kindergarten bis zur zweiten Klasse. Zusammen mit Studentinnen und Studenten der Pädagogischen Hochschule Solothurn wurden die einzelnen Nummern einstudiert und geübt. Das abwechslungsreiche Programm bestand aus verschiedenen Jonglagenummern, Zauberkunststücken und sogar Tiernummern mit Robben und gut dressierten wilden Löwen. Viel zu Lachen gaben auch die Pausencloowns mit ihren kurzen und witzigen Einlagen.

Obwohl die Kinder noch sehr klein waren und sie nur eine einzige Woche üben konnten, war es für mich spannend zu sehen, wie viele Kunststücke sie fast fehlerlos zeigen konnten. Ebenfalls hat mir die grosse Begeisterung, mit der alle dabei waren sehr gefallen. Das Ganze war eine beachtliche Leistung von den Kindern und den Studentinnen und Studenten.

Kay





Die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse aus Dornach setzten verschiedene Begebenheiten aus dem Schulalltag mit Hilfe von Musik, Tanz und Rhythmus szenisch um. Gesprochen wurde nur wenig. Der Schauplatz änderte sich nach jeder Szene, einmal waren die Darsteller und Darstellerinnen auf dem Pausenhof, im Deutschunterricht beim Gedichte lernen oder im Sportunterricht beim Bodenturnen. Die Choreografien der einzelnen Szenen waren sehr anspruchsvoll. Zwischen den Szenen wurden Lieder gesungen und auch dabei gaben die Schülerinnen und Schüler alles. Sie sangen nicht nur einstimmig sondern mehrstimmig, nicht nur deutsch sondern auch englisch und manchmal sogar im Kanon. Zusätzlich wurden diese Songs von der Lehrerin auf der Querflöte, oder von den Schülern und Schülerinnen selbst mit verschiedenen Instrumenten, wie Xylophon, Geige, Trommel und Flöte begleitet.

Dieses anspruchsvolle Theaterstück forderte von den Schülerinnen und Schüler höchste Konzentration. Die Bewegungen in den einstudierten Choreografien mussten synchron mit der Musik, dem Gesang, dem Tanz und dem gesprochenen Text übereinstimmen und spannend herübergebracht werden – vor viel Publikum, in einer fremden Stadt und auf einer grossen Bühne. Genau das haben die Viertklässler aus Dornach grossartig gemeistert!

Anna





FERNSEHEN

4. Klasse | Luterbach, Fabienne Daumüller



Die 4. Klasse aus Luterbach unterhielt das Publikum mit ihren nachgestellten Fernsehsendungen und Werbeblöcken super. Die Bühne, die wie ein Wohnzimmer eingerichtet war, mit einem bequemen Sofa, einem Tisch mit drei Stühlen und einem Küchenschrank konnte in jeder Szene passend eingesetzt werden.

Die erste Szene zeigte ein Mädchen, das sich entschlossen hatte einen gemütlichen Fernsehabend zuhause zu verbringen. Sie blätterte im Programmheft und entschied sich für den Sender SF1, auf dem zuerst «Bauer ledig sucht ...» und später ein Krimi gezeigt werden sollte. Kaum hatte sie den Fernseher eingeschaltet, wurde das Wohnzimmer lebendig und das Publikum fand sich in der Sendung «Bauer ledig sucht...» wieder, wo der Moderator gerade den neuen Bauer interviewte, der gerade seine zukünftige Bäuerin aus den eingegangenen Bewerbungsbriefen herausuchte. Und genau wie im realen Fernsehen folgte bereits der erste Werbeblock. Aber ausnahmsweise hätte wohl niemand weiter gezappt, denn die Werbespots mit den berühmten Slogans wie, «Haribo macht Kinder froh und Erwachsene ebenso» und «Slow down. Take it easy» waren sehr witzig und amüsant. Natürlich durfte auch Georg Clooney mit seiner Nespresso-Werbung, in der er von Gott um seine Kaffeekapseln gebracht wird, nicht fehlen.

Doch sicherlich lief dem Publikum nach diesen Lachern bei der nächsten Szene ein kalter Schauer über den Rücken, denn für die Kinowerbung des neusten Horrorfilms *Scream* wurde es auf der Bühne blutrünstig.

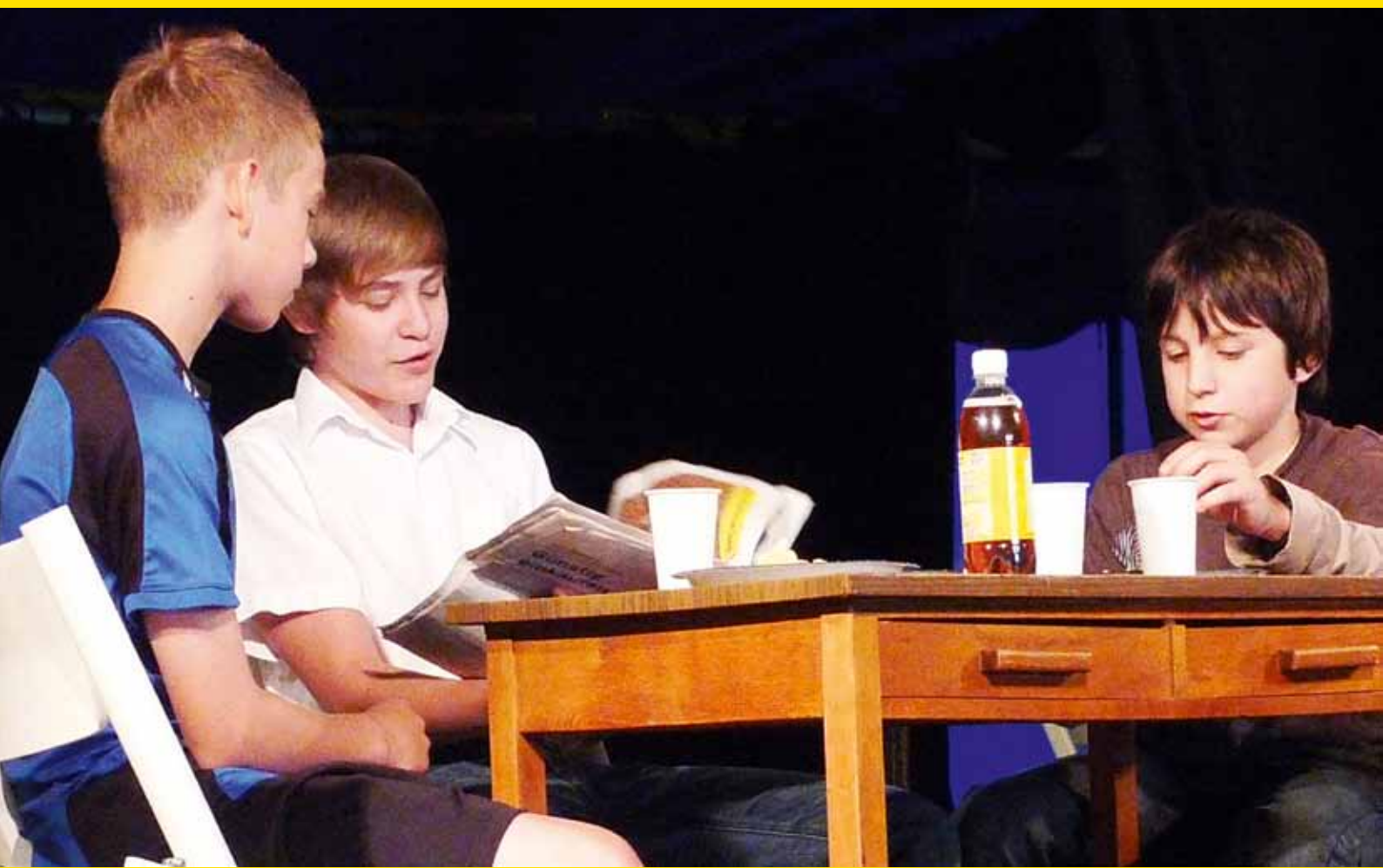
So nahm das Fernsehprogramm seinen Lauf. In «Bauer ledig sucht...» traf der Bauer auf seine Anwärterinnen und musste sich ihren Frage stellen und nach einem weiteren kurzen Werbeblock folgte das Magazin 10vor10 mit den neusten Nachrichten und den Wettervorhersagen. Zum Schluss wurde die Bühne zum Schauplatz eines Krimis. Eine männliche Leiche wurde gefunden. Die schlaun Kommissare und die hübsche Kommissarin entdeckten aber bald eindeutige Beweise, um die Bödsewichte zu überführen.

Nach einem für uns halbstündigen Theatervergnügen erwachte das Mädchen, das auf der Bühne vor dem Fernseher eingeschlafen war und ging, ganz deprimiert, dass sie den Krimi verschlafen hatte, ins Bett.

*«Fernsehen» ist ein sehr gelungenes Theaterstück. Man spürte, wie viel Spass die Schüler und Schülerinnen der 4. Klasse aus Luterbach daran hatten, in diese verschiedenen Rollen zu schlüpfen. Von Georg Clooney bis zum Massenmörder aus *Scream* waren die Figuren sehr gut gespielt und besaßen einen grossen Wiedererkennungswert aus dem Fernsehen, was im Publikum immer wieder für Lacher sorgte. Wäre SF1 wirklich so spannend, bräuchte man keine anderen Fernsehsender mehr.*

Anna





Die Sechtklässler aus Oberbuchsiten präsentierten selber einstudierte Szenen über das Thema Beziehungen.

Zu Beginn ging es um einen Jungen, der von seinen Mitspielern ausgelacht wurde, weil er alte und kaputte Fußballschuhe hatte. In einem Sportgeschäft sah er zufällig die neusten Nikeschuhe. «Die muss ich unbedingt haben», denkt er und beschliesst darum mit seinem Freund Levy seinen Onkel zu bestehlen.

Am Montag nahm er Levy zu einem Besuch zum Onkel mit. Nach dem Essen lenkte er seinen Onkel ab, damit Levy hinterlistig das Geld klauen konnte. Am darauf folgenden Tag ging er ins Sportgeschäft und kaufte sich die Schuhe mit dem gestohlenen Geld. Seine Mitspieler fragten ihn, woher er denn so viel Geld habe. Er bekam ein schlechtes Gewissen und beichtet seinem Onkel alles. Die Hälfte des Geldes musste er zurückzahlen und für die andere Hälfte jeweils am Samstag die Wohnung des Onkels putzen.

Die nächste Szene spielte sich in der Schule ab. Ein neues Mädchen aus Amerika kam in die Klasse. Maria wurde eifersüchtig auf das neue Mädchen Sharon, weil ihre beste Freundin ihr beim Rechnen half. Ja, sie wurde sogar so wütend, dass sie Sharon für eine ganze Nacht in dem Geräteraum einschloss. Als das am nächsten Tag die beste Freundin von Maria herausfand, meldete sie dies der Lehrerin. Die Lehrerin verständigte sofort Marias Mutter, welche so schnell es ging in die Schule kam. Maria musste ihre gerechte Strafe entgegennehmen.

In einer weiteren Szene trafen drei Freundinnen Ben, einen Knaben den sie sehr attraktiv fanden. Ben fragte nach den Natelnummern der drei Freundinnen. Alle gaben ihm die Nummer und kurz darauf meldete er sich per SMS bei ihnen, um zu fragen, ob sie mit ihm zusammen sein möchten. Alle drei sagten begeistert und stolz ja und wollten das sofort ihren beiden Freundinnen erzählen. Bald stellte sich aber heraus, dass die SMS gar nicht von Ben stammten, sondern von einem Mädchen, das Bens Natel ausgeliehen hatte um Verwirrung zu stiften und sich Ben als Freund zu schnappen.

In der letzten Szene wurde eine Liebesgeschichte erzählt. Ein Fussballspieler, dessen fussballerisches Können immer schlechter wurde, beichtete seinem Freund, dass er unglücklich in Sarah verliebt sei und das wohl der Grund sei, dass er immer schlechter spiele. Sein Freund schlug ihm vor, mit Sarah darüber zu sprechen. Kurz darauf traf der Freund Sarah zufällig und erzählte ihr vom Liebeskummer. Sie meinte der grosse Fussballspieler solle ihr das selber sagen, was dieser denn auch tat, und so kam die Geschichte zu einem Happy-end.

Die jungen Schauspieler spielten voller Energie und begeisterten mit den abwechslungsreichen Szenen das Publikum. Die Stimmung wurde immer lockerer und besser. Sie spielten unserer Meinung nach ihre Rollen sehr gut und haben sogar das Publikum mit einbezogen. Alles in allem war es eine sehr gelungene Theatervorstellung.

Luca, Kay und Mathias





Die Sechstklässler aus Deitingen präsentierten einige Szenen an einer Strandbar. Das ganze Dekor war sehr stimmungsvoll, mit Liegestühlen, Sonnenschirmen, einer Bar und eine Band begeisterte das Publikum sogar mit selber einstudierten Musikstücken. Mit einem ersten Lied der Band wurde das Publikum auf die erste Szene eingestimmt: Drei Mädchen saßen an einem Tisch in der Bar und ein Kellner, gespielt vom Klassenlehrer, bediente die drei Ladies sehr freundlich. Die drei genossen ihre kühlen Getränke und hielten Ausschau nach gutaussehenden Boys. Tatsächlich kamen drei Jungs vorbei, die den Mädels ziemlich gut gefielen. Diese wollten die Mädchen mit einem atemberaubenden Sprung beeindrucken. Nach viel Balzgehabte hatte aber keiner von ihnen den Mut als erster zu springen ...

Darauf folgte eine wirklich sehr spassige Szene. Zwei Mädchen spielten sehr gekonnt und witzig zwei älteren Damen. Das Publikum honorierte das unterhaltsame Spiel der beiden mit vielen Lachern und einer guten Stimmung.

Zu guter Letzt kam die gesamte Klasse auf die Bühne, teilweise mit Musikinstrumenten, und zusammen mit der Band spielten alle zusammen ein Schlusslied und sorgten so für ein abgerundetes Ende einer gelungenen Theateraufführung.

*Ich fand dieses Theaterstück sehr inspirierend und enorm amüsant. Durch das fast schon professionelle Spiel der Sechstklässler war es mir keine Sekunde langweilig. Auch die Zuschauer waren bewegt und oft haben alle herzlich gelacht. Zudem gaben die Szenen einen interessanten und kritischen Einblick in heutzutage relativ häufig vorkommende Lebensstile. **Mathias***





GRENZGESCHICHTEN

5. Klasse / 6. Klasse Subingen | Christine Lischer-Wenger, Patricia Moser



Das Theaterstück Grenzgeschichte gliederte sich in drei Teile.

1. Teil: An die Grenze treiben.

Dieser Teil handelte von zwei Familien, die im Flughafen waren um ans Meer zu reisen. Nachdem Check-In waren alle durstig und hungrig und wollten im Restaurant «L'avion» noch etwas essen und trinken. Doch plötzlich war Yannick verschwunden. Die Eltern gingen ihn suchen und haben ihn schliesslich gefunden. Aber ihnen lief die Zeit davon. Ausser Atem am Passport-check angekommen, stellte die kleine Sonja fest, dass ihr Teddy fehlt. Sie rannte zurück zum Restaurant, weil sie sich sicher war, ihn dort noch gehabt zu haben. Die Mutter flippte aus, weil schon wieder ein Kind fehlte ...

2. Teil: An der Grenze stehen.

Zwei Frauen trafen sich im Restaurant, um einen Drogenschmuggel zu besprechen. Eine der beiden Frauen sollte das als Mehl getarnte Kokain über die Grenze schmuggeln um es als Geschenk der Mutter zum Kuchenbacken zu bringen. Doch bei der Gepäckkontrolle flog der Schmuggel auf und die Frau wurde festgenommen. Vorerst stritt sie alles ab, merkte aber schnell, dass es keinen Sinn hatte zu leugnen und sie gestand und verriet auch ihre Partnerin, die dann auch gesucht wurde.

3. Teil: Die Grenze überwinden

Eine junge Frau sollte für einen Sprachaufenthalt nach San Diego fliegen, doch sie hatte fürchterliche Flugangst. Nur schon wenn das Thema Fliegen erwähnt wurde, ist ihr übel geworden. Sie rannte darum weg und ging, um sich abzulenken und zu verstecken, im Flughafen bummeln. Als sie ausgerufen wurde, merkte auch ihre Familie, dass sie verschwunden war. Alle begannen sie zu suchen. Ihre Schwester fand sie und brachte sie zurück. Beim Check-In verabschiedeten sich alle voneinander und die junge Frau wurde von Lisa, ihrer Flugbegleiterin in Empfang genommen, die ihr half die Flugangst zu überwinden. Und so gings auf nach San Diego.

Durch die drei Teile war das Stück sehr abwechslungsreich und die einzelnen Geschichten gut verständlich. Für mich war es toll zu sehen und zu merken, dass es den Jugendlichen grossen Spass machte in Rollen zu Schlüpfen und im Rampenlicht zu stehen. Trotz der Nervosität haben sie uns ein gutes Theaterstück geliefert. Bravo!

Rachel





WENN IM SAAL S' LIECHT USGEIT

5./6. Klasse Luterbach | Stefanie Maradan, Sandra Schönfeld



Das lustige Krimitheater spielte in einem noblen Restaurant. Im Schneckentempo wurden die Tische gedeckt und alles vorbereitet. Die ersten Gäste: Eine Opernsängerin mit ihrem Bruder und ihrer Nichte, die hofften ein paar Prominente zu treffen. Nach einigen Singversuchen, die jedoch niemandem gefielen, suchten die drei sich einen Tisch. Doch die Sängerin hatte überall etwas zu meckern. Schlussendlich zog sie sich über ihre «ach so teure» Perlenkette einen Schal, damit sie sich nicht erkältete und setzte sich. Ein Gewitter zog auf, es donnerte und blitzte. Langsam füllte sich das Restaurant mit Gästen, aber von Prominenten war keine Spur. Plötzlich erloschte das Licht – ein Stromausfall! Nach ewigem Hin und Her schafften die Angestellten es, das Licht wieder einzuschalten. Doch etwas schien schief gelaufen zu sein. Einige Gäste fehlten und schrecklicherweise auch die teure Perlenkette der Sängerin, die nun ein Riesendrama machte. Ein Kommissar kam vorbei, um die Sache unter die Lupe zu nehmen. Doch er fand alles andere, nur die Perlenkette nicht. Als ein Bettler ins Restaurant kam und um die Suppe bat, die die Sängerin hatte stehen lassen, fand er die Perlenkette in der Suppe, worauf die Sängerin in Ohnmacht fiel. Der Fall war also gelöst und die falschen Verdächtigen konnten freigelassen werden.

Die jungen Schauspieler spielten ihre Rollen toll und brachten das Publikum auch immer wieder zum Lachen. Ich merkte kaum, dass die Jugendlichen nervös waren, sie hatten alles gut im Griff. Das Theater hat mich fasziniert, da viel Humor dabei war. Kompliment!

Chantal





Das Theater Raststätte Mövengrill wurde von Schülerinnen und Schüler der 3. Sek und 3. Bez aus Matzendorf inszeniert. Das ganze Stück spielte in einem Café in der Raststätte Mövengrill, in dem verschiedene Durchreisende auftauchen, um einen Zwischenhalt einzulegen.

Das Spiel begann mit der Putzequipe des Cafés, die über ihr Schicksal jammerte, arbeiten zu müssen während alle anderen in die Ferien fahren. Bald konnte das sauber geputzte Café für die ersten Gäste geöffnet werden und es folgte eine musikalische Einlage einer Solosängerin samt Backgroundtänzerinnen. Auch die ersten Stammgäste trafen nun ein, zwei typische Bauarbeiter von der nahe gelegenen Baustelle mit italienischem Akzent. Kaum hatten sie ihren Kaffee getrunken und sich verabschiedet, betraten geheimnisvolle Amerikaner den Schauplatz. Noch während sie mit Verständigungsproblemen etwas bestellen wollten, schlich ein Paparazzi in das Café, der die ominösen Amerikaner sofort in die Flucht schlug. Und schon trudelten die nächsten Kunden ein. Sie diskutierten über das einwöchige Seminar, an dem sie in der Toskana teilnehmen wollten. Die drei Männer fühlten sich von ihren Frauen unterdrückt und wollten mit einem 2'000 Franken teuren Seminar ihre Männlichkeit wieder finden. Als nächstes betraten drei junge Hip Hopper das Café und lieferten eine bühnenreife Breakdance Performance, die das Publikum begeisterte.

Das Finale wurde von der anfänglichen Putzequipe gespielt, die nach einem Überfall auf das Café das angerichtete Chaos wieder aufräumen und putzen musste. In einer weiteren Diskussion über die Ungerechtigkeiten des Lebens fanden sie heraus, welcher Beruf eigentlich wirklich für das Überleben dieses Planeten sorgen würde.

Die Schülerinnen und Schüler aus Matzendorf haben ihr Theaterstück durchgezogen, trotz krankem Lehrer, der nicht anwesend sein konnte. Zwar in einer gekürzten Version, was aber nicht weiter störte. Die melancholische Putzequipe, die witzigen Bauarbeiter und der nervende Paparazzi brachten das Publikum zum Lachen, und die tänzerischen und musikalischen Einlagen versetzten es ins Staunen.

Anna





DIE HÜLLEN DES NICHTS

1. Sek. Biberist | Dina Maire, Dagmar Elgart, Stefania Travaglini



Die Schülerinnen und Schüler aus Biberist zeigten einen spannenden Krimi, in dem das teuerste Bild der Welt, die Mona Lisa, aus dem Museum in Solothurn gestohlen wurde.

Die Identität des Diebes wurde schnell ermittelt, nur wo steckte er? Die Jagd auf Basil Würmli – so der Name des Diebes – und sein Diebesgut war eröffnet. Die Polizei wollte ihn aufgrund eines nervigen Reporterteams, möglichst schnell hinter Gitter bringen, während andere Kriminelle ihm sein kostbares Diebesgut möglichst schnell abnehmen wollen. Besonders die Russenmafia, die ebenfalls geplant hatte, dieses wertvolle Meisterwerk zu stehlen, denen Basil Würmli aber zuvorgekommen war, liess sich das natürlich nicht gefallen und wollte ihn tot sehen. Weitere verbrecherische Kandidatinnen, die das Bild heiss begehrten, waren zwei junge Coiffeusen, die ihre unhöflichen Kunden nicht mehr ertragen und endlich zu schnellem Geld kommen wollten. Ausserdem hatte ein Hockeyteam, das ständig verlor, darum pleite und gefeuert worden war, ein besonderes Interesse daran, Basil Würmli und damit die Mona Lisa zuerst aufzuspüren.

Plötzlich ging alles sehr schnell. Basil Würmli wurde erschossen und seine Beute wechselte den Besitzer. Eine Passantin entdeckte die Leiche, sie wurde ohnmächtig und samt dem toten Basil Würmli ins Krankenhaus eingeliefert. Dort angekommen operierten sie sofort sexy Ärztinnen. Eine der Krankenschwestern erkannte den toten Dieb und alarmierte die Russenmafia und die Ereignisse begannen sich nun zu jagen: Die Coiffeusen brachten eine Spionin um – das Hockeyteam erfuhr vom toten Basil – ein Russe liess sich von einer Wahrsagerin beraten – die beiden Frauen aus dem Coiffeursalon waren nun ebenfalls tot, das Reporterteam war um ein gefälschtes Bild reicher und die Mona Lisa war immer noch verschollen ... Weitere billige Kopien kamen in Umlauf, wurden weitergereicht bis sich die Spur der echten Mona Lisa kaum mehr nachverfolgen liess. In der letzten grossen Schlacht entschieden die Polizisten den Kampf schlussendlich für sich und brachten die gefundenen Kunstwerke in das Solothurner Museum zurück. Doch welche war nun die echte Mona Lisa? Nicht nur die Museumsbesucher, sondern auch die Mona Lisas selber stritten sich darüber, bis sich die echte Mona Lisa verärgert aus ihrem Bild davon stahl ...

Die Schülerinnen und Schüler der 1. Sek haben einen spannenden und originellen Krimi auf die Beine gestellt. Dank einem geschickten Verwirrspiel verliert das Publikum, das anfangs noch genau zu wissen glaubt, wo sich die gestohlene Mona Lisa befindet, die Fährte nach und nach aus den Augen. Die abwechslungsreichen Szenen sorgten im Publikum zum eifrigen Miträtseln, häufigen Lachern und viel Spannung. Ausserdem wurden die verschiedenen Bilder sehr einfallsreich inszeniert. Alle, die die Mona Lisa nicht unbedingt im Louvre besuchen möchten, bekamen mit diesem Theaterstück auf jeden Fall eine amüsante und sogar sprechende Alternative.

Anna



DAS TEAM

Schülerinnen und Schüler des 10. Schuljahres aus dem Schulhaus Schützenmatt in Solothurn sind die **AUTORINNEN UND AUTOREN** der Texte zu den einzelnen Produktionen.



RACHEL AFFOLTER

Geboren am 13.4.1995 | Wohnort: Langendorf | Hobbys: Schwimmen, Babysitten, Musik hören, Malen, Tanzen, sich mit Freunden treffen, Fotografieren | Ab August 2011: Fachmittelschule in Solothurn | Lebensmotto: Träume nicht vom Leben, sondern lebe deinen Traum.

Mir hat diese Theaterwoche einen guten Einblick verschafft in den Beruf Reporterin/Journalistin. Es waren zwei tolle Nachmittage die ich gemeinsam mit Chantal erleben durfte. Es ist auch bewunderswert, was die Schüler und Lehrer auf die Beine stellen. Bravo!

VERANTWORTLICHE SCHLOSS WALDEGG



ALFRED UND TAMARA HUG



CHANTAL VENZIN

Geboren am 24. 3. 1994 | Wohnort: Selzach | Hobbys: Babysitten, Schreiben, Kunst, Fotografieren, Tanzen, Musik hören, Ausgehen | Ab August 2011: FaGe im Bürgerspital Solothurn | Lebensmotto: Jeder steinige Weg beginnt mit einem kleinen Schritt.

Die Theaterwoche war für mich ein positives Erlebnis, weil ich Kinder gerne mag und gerne ins Theater gehe. Ich fand es bewunderswert wieviel man aus Schulkindern in diesem Alter herausholen kann. Die Arbeit «hinter der Kulisse» als Reporterin hat mir Spass gemacht und ich hoffe, dass alle Anwesenden auch viel Spass hatten!

TECHNIK



KURT ANDREATTA



MANUEL BOSS



NICO PANZER



MATHIAS MEILI

Wohnort: Oberdorf | Hobbys: Fischen, Musik und Unihockey | Zukünftige Schule: Fachmittelschule in Solothurn

Ich fand diese Schultheaterwoche interessant, es brachte mir neue Erfahrungen und es beeindruckte mich, dass so junge Kinder schon so faszinierend gut schauspielern können. Auch die Zusammenarbeit mit Herrn Urben und seiner Assistentin machte mir Spass.

THEATERKIOSK



VERONIKA FLURI MIT IHREN MITARBEITERINNEN



LUCA AMERZIN

Ich bin 17 Jahre alt | Mein Hobby ist Fussballspielen. Zurzeit gehe ich ins 10. Schuljahr und werde am 2. August eine Lehre als Gebäudetechnikplaner beginnen.

Das Projekt war sehr toll. Ich hatte viel Freude zu sehen, was so junge Kinder auf die Beine bringen können.

FOTOGRAFIE, TEXTE UND TEXTREDAKTION



ANNA URBEN



KAY ENG

Wohnort: Selzach | Alter: 16 Jahre | Hobby: Ich schwimme gerne.

Diese Woche hat mir viele neue Erfahrungen gebracht.

REDAKTION, GESTALTUNG UND PRODUKTIONSLEITUNG DOKUMENTATION



HEINZ URBEN

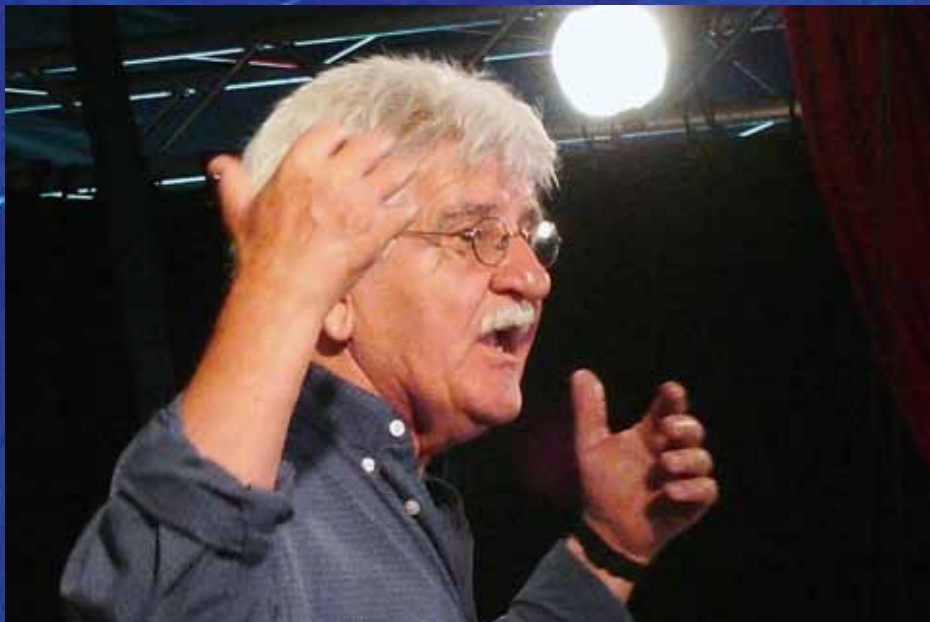
Die Faszination des Neuen

An dieser Stelle habe ich vor zwei Jahren folgendes geschrieben: «Erfolg kann selbstzufrieden machen, kann einschläfern. Dieser Prozess geschieht unmerklich, schleichend und langsam. Plötzlich wird das Besondere ganz selbstverständlich, es wird zur Gewohnheit. Darum möchten wir eine Denkpause machen. Wir möchten Abstand gewinnen, Platz und Raum für neue Ideen schaffen, überlegen, diskutieren ohne Druck, fantasieren.»

Und das ist Resultat davon: 2011 hat die Schultheaterwoche in einem richtigen Zirkuszelt mit Sternenhimmel stattgefunden. Genauer: Wir haben unsere Theaterbühne in einem wunderschönen Zirkuszelt aufgebaut – mit einem teilweise aufsteigenden Zuschauer-raum, in welchem ca. 300 Personen Platz finden. Die Höhe des Zeltes ist schwindelerregend und vom Zeltdach leuchten Sterne. Es war wunderbar. Ob klein oder gross, alt oder jung – alle waren von der einzigartigen Stimmung begeistert. Unsere Denkpause hat sich voll gelohnt.

Auch sonst sind wir am Umbauen. Die Schultheaterwoche bekommt ein neues Gesicht – kein Facelifthing. Neu ist zum Beispiel, dass eine Arbeitsgemeinschaft für das Konzept zuständig ist. Da die Planung und Terminierung immer komplexer werden, ist es bestimmt von Vorteil, wenn verschiedene Meinungen und Ansichten in einen Entscheidungsprozess einfließen. Kreativ und lustvoll ist dieser Gedankenaustausch obendrein. Ein Ende des Umbaus ist momentan nicht abzusehen und das ist gut so. Die vielen neuen Ideen sollen nicht zu früh in ein Kostüm gezwängt werden.

Wir alle freuen uns auf die Schultheaterwoche 2012. Sie findet vom 11. bis 15. Juni statt.



WERNER PANZER | LEITUNG

Ich war beeindruckt von der Ruhe, mit der das kleine Team um Werner Panzer (von uns allen Panzi genannt) gearbeitet hat. Es war die Ruhe eines eingespielten Teams, das sich kennt und schätzt. Aber auch ein Team, das von Panzi infiltriert war und seine humoristisch satirischen Kommentare genoss und zu kontern wusste. Ein Team also, das gerne lacht und mit einer kompetenten Leichtigkeit arbeitete. Von diesem Virus wurde ich augenblicklich angesteckt.

Als die Erst- und Zweitklässler eintrafen begann die Uhr zu ticken. Aber halt, dachte ich, die Kleinen brauchen doch Zeit, damit sie sich überhaupt zurechtfinden. Mein heilpädagogisches Herz schmerzte bereits. Panzi büschelte erst einmal die Kleinen im Zelt vor sich und erklärte ihnen alles mit seiner sonoren, vertrauensvollen Stimme. Mein Herz erwärmte sich.

Die Bühne musste eingeteilt und für das eigene Theaterstück spielbar gemacht werden. Erst jetzt durfte eine Szene angespielt werden, um zu testen, wie die Stimme wirkte. Generell haben alle zu leise gesprochen und mussten ihr Stimmvolumen hinaufdrehen. In diesem Punkt kannte Panzi kein Pardon. Einmal mehr war ich erstaunt, wie die coolsten Typen fast kein Stimmvolumen zustande brachten kleine unscheinbare Mädchen aber uns stimmungsgewaltig alle beeindruckt haben.

Die ganze Woche fühlte ich mich gut, liebte es mit dem riesigen Besen die Bühne zu wischen, schätzte die reibungslose Zusammenarbeit mit Panzi und ging letztendlich mit dem Gefühl nach Hause, dass das eine gute Sache ist.



MARTINA MERCATALI | MITARBEIT LEITUNG



DIE NÄCHSTE SCHULTHEATERWOCHE 2012 IM THEATERZELT AUF SCHLOSS WALDEGG FINDET VOM 11. BIS AM 15. JUNI 2012 STATT.

Impressum

Herausgeber
Schultheaterwoche
Kreuzen 21
4500 Solothurn

Gesamtleitung
Werner Panzer
032 623 19 73
panzi@bluewin.ch

Eine Veranstaltung von Schloss Waldegg in
Zusammenarbeit mit dem Amt für Kultur
und Sport.

